Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1896

18 (22.1.1896) II. Blatt

Visual Library

Ausgabe
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pfg. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 60 Pf.
Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 18. II. Blatt. Karlsruhe, Mittwoch, den 22. Januar. 1896.

Amtliche Nachrichten.

Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 14. Januar d. J. ist folgendes bestimmt:

Landwehrbezirk Heidelberg:

Vierordt, Premierlieutenant von der Feldartillerie 2. Aufgebots, der Abschied bewilligt.

Landwehrbezirk Bruchsal:

Meyer und Metzler, Sekondelieutenante von der Infanterie 2. Aufgebots, der Abschied bewilligt.

Landwehrbezirk Gebweiler:

v. Laer, Oberstlieutenant z. D., unter Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Infanterieregiments Markgraf Karl (7. Brandenburgischen) Nr. 60, von der Stellung als Kommandeur des obigen Landwehrbezirks entbunden und gleichzeitig der Charakter als Oberst verliehen.

Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 15. Januar d. Js. ist folgendes bestimmt:

Mayle, Oberst zur Disposition zu Wiesbaden, zuletzt Kommandeur des Infanterieregiments Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfälischen) Nr. 15, der Charakter als Generalmajor, — Kochlitz, Major a. D. zu Karlsruhe, zuletzt Abtheilungskommandeur im damaligen Großh. Bad. Feld-Artillerieregiment, der Charakter als Oberstlieutenant, — Graf v. Sponeck, Generallieutenant a. D. zu Gernsbach, zuletzt Generalmajor und Kommandeur der damaligen Großh. Bad. Artilleriebrigade, der Stern zum Königl. Kronenorden 2. Klasse — verliehen.

Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 15. Januar d. J. ist folgendes bestimmt:

Frhr. v. Gemmingen, General der Kavallerie z. D. zu Karlsruhe — zuletzt Generallieutenant und Kommandeur der 21. Division — die Königliche Krone zum Rothen Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub verliehen.

Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 18. Januar d. J. ist folgendes bestimmt:

Kraus, Generalmajor zur Disposition in Baden-Baden, zuletzt Oberst und Kommandeur des 6. Bad. Infanterieregiments Nr. 114, in den erblichen Adelstand erhoben.

Deutsches Reich.

— Der vom Auswärtigen Amte in der Angelegenheit Wehlan bestellte Staatsanwalt Legationsrath Rose hat nunmehr amtlich gegen das Urtheil der Potsdamer Disziplinarkammer Berufung eingelegt.

— Aus Kapstadt wird vom 18. gemeldet, daß das deutsche Kanonenboot „Sperber" von dort nach der Delagoabucht abgehen werde.

— Die „Leipziger Neuesten Nachrichten" melden: Die sozial demokratische Wahlrechts-Liga, welche zu dem Zwecke gegründet worden ist, um gegen die Abänderung des sächsischen Wahlrechts zu agitiren, ist von der Polizei auf Grund des sächsischen Vereins- und Versammlungsgesetzes heute aufgelöst worden.

Ausland.

England. Von London aus wird gemeldet: „Die telegraphischen Verbindungen mit Südafrika sind infolge von Unterbrechungen der Kabel an der östlichen und westlichen Küste gestört." Vielleicht ist es zeitgemäß, daran zu erinnern, daß zu Beginn des englisch-afrikanischen Konflikts der von englischen Unterthanen verwaltete Telegraphendienst nach Deutschland nicht mehr funktionirte und daß deßhalb von hier aus Beschwerde geführt wurde. Vielleicht ist die vorliegende Mittheilung die Antwort darauf; auch muß es auffallen, daß bei dieser Meldung die Angabe fehlt, welche Einflüsse die Störung des Betriebs verursacht haben.

Aus dem Großherzogthum.

— Bei der Erinnerungsfeier des 3. bad. Infanterieregiments Markgraf Ludwig Wilhelm Nr. 111 in Rastatt machte, I. Schw Merk, der Großherzog dem Regiment die drei französischen Geschütze, welche am 16. August 1870 bei einem Ausfall der Besatzungsarmee von Straßburg ein Zug der 8. Kompagnie des 3. Regiments unter Lieutenant v. Küpplin den Franzosen abgenommen hatte, zum Geschenk und ließ sie sofort vorführen. Diese huldvolle und feinfühlige Gabe rief allgemein Entzücken hervor.

§§ **Grünwinkel**, 21. Jan. Wie jedes Jahr, so hat auch dieses Jahr bei Eintritt der kalten Witterung das Stromerwesen hier zugenommen. Manchen Tag bekommt man 6 und noch mehr Besuche und von jedem hört man das stereotype: „Ein armer Reisender". Es kommt sogar oft vor, daß zwei solche arme Reisende miteinander kommen. Von verschiedenen Seiten hörte man auch schon Klagen, daß in letzter Zeit Diebstähle ausgeführt wurden, hauptsächlich an Geflügel und Wäsche, welch' letztere in den Hausgärten aufgehängt war. — Gestern Abend 7½ Uhr, als die Familie des Bleichinhabers und Schreinermeisters Albecker hier beim Nachtessen in der Küche saß, sollte jemand von der Familie etwas im Zimmer holen. Als das Familienmitglied das Zimmer betrat, sprang ein Individuum zum Fenster hinaus in den Garten. Die sofort aufgenommene Verfolgung blieb ohne Resultat.

♀ **Hornberg**, 19. Jan. Ein Gauner benutzte gestern Nacht die Feststimmung, um im Stationsgebäude einzubrechen. Er fand aber nur etwa 13 Mark und einige Postmarken, da der Stationsvorstand die Hauptkasse jeden Abend in seine Wohnung mitnimmt.

÷ **Lahr**, 20. Jan. Durch Kauf ging vorgestern die Restauration „zum Bädle" hier um die Summe von 50,000 M. an die Aktiengesellschaft „Aktienbrauerei Dinglingen" über. Die seitherigen Besitzer Bädlewirt Voßler Eheleute bleiben Pächter der Wirtschaft.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 21. Januar.

× Bürgerausschußsitzung. Nächsten Samstag, den 25. d. M., Nachmittags 3 Uhr, findet eine öffentliche Sitzung des Bürgerausschusses mit folgender Tagesordnung statt: 1) Erwerbung des Beiertheimer Wäldchens und der Reuthwiesen in das Eigenthum und die Gemarkung der Stadt. 2) Abänderung der Grundsätze für die Bemessung des Einkommens der städt. Beamten, der Grundsätze für die Versorgung der Hinterbliebenen städtischer Beamten und des Gehaltstarifs. 3) Anstellung zweier Beamten mit Recht auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung. 4) Anlage der Wasser- und Gasleitung in der Karl-Wilhelmstraße. 5) Abänderung der Gebührenordnung für die Bauaufsicht.

— Nach einem heute ausgegebenen Bericht des Stadtraths an den Bürgerausschuß ist der Preis für den Ankauf des Beiertheimer Wäldchens und der Reuthwiesen, zusammen 215 511 qm, auf 269 388 M. 75 Pf. festgesetzt. Der Stadtrath beantragt beim Bürgerausschuß, neben diesem Kaufvertrag noch zu genehmigen: daß der Feldweg westlich des Beiertheimer Wäldchens mit einem Aufwand von 8800 M. nach Maßgabe des Vertrages hergestellt werde; daß das Beiertheimer Wäldchen mit einem Aufwand von 28,000 M. als öffentliche Anlage hergestellt werde; daß die obigen Aufwendungen nebst dem an die Gemeinde Beiertheim nach dem Vertrage zu zahlenden Kaufpreise und den Kaufkosten aus Anlehensmitteln bestritten werden.

* st. Patriotische Gedenkfeier der Fulder. Daß im deutschen Volk allenthalben, ohne Unterschied der Parteistellung, die Dankbarkeit gegen die Begründer und die todesmuthigen Erkämpfer der nationalen Einheit und Macht noch nicht erloschen ist, sondern warm in den Herzen glüht und lodert, das zeigen klar und erhebend die gegenwärtigen nationalen Erinnerungsfeiern. Keine derselben ist aber berufener, bei allen deutschen Stämmen, in allen Schichten des deutschen Volkes mit gleicher Liebe und Begeisterung begangen zu werden, als diejenige der Proklamation des neuen deutschen Kaiserreiches im stolzen Versailler Königsschlosse vor 25 Jahren. — Das haben die reichstreuen Fulder ebenfalls empfunden. In stattlichen Schaaren kamen sie deßhalb am Samstag Abend zusammen, um nach trauter Fulderweise des neu geeinten Deutschlands höchster Ehrentag zu feiern, und bald entwickelte sich auch nach den einleitenden, die Bedeutung des Tages hervorhebenden Worten des Präsidenten Herrn Lautermilch jung eine gehobene, patriotisch-fröhliche Stimmung im Fulderstall; dieselbe fand in den deklamatorischen Vorträgen der Herren Karrer, Elzer und Kiby, sowie die Soli der Herren Weber, Bock und E. Spohn ebenso schönen als beredten Ausdruck. Entsprechend eingestreute patriotische Chorgesänge gaben dem ganzen die harmonische Abrundung. Die eigentliche Festrede hielt Herr Spitzmüller, welcher in formvollendeter, markiger Sprache die Gefühle der Vaterlandsliebe und der Dankbarkeit für das mit so schweren, blutigen Opfern errungene Große und Glorreiche in den Herzen der Anwesenden zum Ausdruck zu bringen wußte und des großen Schiller unvergeßliche Mahnung eindringlich in Erinnerung brachte: „Nichtwürdig ist die Nation, Die nicht ihr Alles freudig setzt in ihre Ehre." Die äußerst wirkungsvolle Rede klang aus in einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser und Kaiserreich, auf Fürst und Vaterland. Den Höhepunkt erreichte die Feier durch die Ehrung derjenigen noch lebenden Mitglieder, welche die glorreichen Kriegsjahre mitgemacht haben und die Ueberreichung eines mächtigen Lorbeerkranzes mit Widmungsschleifen an den gerade besonders zu dieser Feier noch von der Belfortfeier des 1. Bad. Artillerie-Regiments in der Festhalle herbeigeeilten damaligen Mitkämpfer und jetzigen Liederkranz-Vorstand Herrn A. Wilser. Derselbe war tief ergriffen von dieser Ehrung und dankte in seinem und der Kameraden Namen, zugleich auch an die fernere patriotische Dankbarkeit und Vaterlandsliebe der Fulder appellirend. Damit hatte der offizielle Theil der schön gelungenen, patriotischen Erinnerungsfeier sein Ende erreicht; aber noch lange hielt die gehobene Stimmung die Fulder beisammen.

A. Der schon erwähnte Festzug, der am 9. September das freudige Ereigniß des 70-jährigen Geburtstages unseres Großherzogs zu feiern bestimmt ist, soll nach dem Entwurfe unter Anlehnung an die bestehenden Korporationen und Vereine folgende Hauptabtheilungen umfassen: 1) Erziehung und Schule: Die Gruppen der Kinder-, Volks- und Mittelschulen und Gymnasien, Vase mit Riesenstrauß, Wagen mit Allegorie der Schule. 2) Die Wissenschaft: Die Gruppen der Hochschulen des Landes, der Universitäten Freiburg und Heidelberg und der technischen Hochschule in Karlsruhe unter Betheiligung der Studentenschaft und der Hochschulbanner. Scheffelgruppe. Wagen mit Pallas Athene. 3) Die Kunst: Die Gruppe der Akademie der bildenden Künste, des Vereins bildender Künstler, der Malerinnenschule und der Kunstvereine. Wagen mit Allegorie der Architektur, der Plastik und Malerei. 4) Das Kunstgewerbe: Die Gruppen der Großh. Kunstgewerbeschule Karlsruhe und des badischen Kunstgewerbevereins. Wagen des Kunstgewerbes. 5) Industrie und Gewerbe: Die Gruppen der Landesindustrien: (Bijouteriefabrikation Pforzheim), Kunstgewerbeschule und Kunstgewerbeverein Pforzheim, die Schwarzwaldindustrie, Großh. Schnitzereischule und Großh. Uhrmacherschule, Gauverband der Gewerbevereine des Schwarzwaldes, ferner sonstige Industrien des Landes, welche in den Rahmen des Festzuges passen, vertreten durch die jeweiligen Korporationen, die Gruppen der übrigen Gewerbe des Landes, vertreten durch den Landesverband der badischen Gewerbevereine, Wagen der Großh. Baugewerkeschule, Gewerbeschulen. 6) Handel und Verkehr: Vertreten durch die badischen Handelskammern. Wagen des Merkur mit Darstellung der Handelsgebiete. Bei der symbolischen Darstellung des Verkehrs Mitwirkung der Ruder- und Radfahrervereine, sowie sonstiger Korporationen. 7) Die Landwirthschaft: Die Gruppen des landwirthschaftlichen Zentralvereins, der Landwirthschaftsschulen und Volkstrachtenvereine. Wagen mit Allegorie der vier Jahreszeiten. 8) Gartenbau, Schwarzwaldpflege: Die Gruppen und Wagen des badischen Landesgartenbauvereins, des badischen Schwarzwaldvereins und des Alpenvereins. 9) Turner, Schützen und Feuerwehr: Die Gruppen des badischen Turnerverbandes, Landesschützenvereins und der badischen Landesfeuerwehr mit Fahnen. Jagdgruppe mit Wagen. 10) Das deutsche Lied: Gruppe des badischen Sängerbundes mit Fahne, Wagen mit Barden, Germanen und Minnesängern. 11) Die Neubegründung des Deutschen Reiches: Hermann der Cherusker. Träger der Reichsinsignien und der Wappen der Bundesstaaten. Die Gruppen des badischen Militärvereinsverbandes. Wagen mit Allegorie der Reichsgründung. Militärabtheilungen aller Waffengattungen. Symbolische Darstellung der Verwundeten- und Krankenpflege des Männerhilfsvereins und des bad. Frauenvereins. 12) Die Huldigung dem Fürsten und dem Hause der Zähringer: Allgemeine Gruppe, welche als Schluß des Festzuges die Hauptgruppe bildet und für deren Darstellung Privatkreise vorgesehen sind. Badisches Banner; Fürsten aus dem Hause Zähringen, eröffnet von Berthold I.; u. A. Türken-Louis, Gründer von Karlsruhe u. s. w. Zwischen die betreffenden Abtheilungen sind etwa 4 Musikcorps gedacht. Weitere Vereine, die sich zur Mitwirkung anmelden und die in den Rahmen des Festzuges passen, würden in entsprechender Weise in die obigen Abtheilungen eingereiht werden. Abwechselnd inmitten der Einzelabtheilungen und deren Gruppen sind etwa 12—15 Festwagen vorgesehen. Der Festzug ist so gedacht, daß möglichst alle Theilnehmer in entsprechenden Kostümen erscheinen und da, wo Zivilanzug unvermeidlich ist, derselbe so gestaltet wird, daß er das Gesammtbild nicht stört. (Dieser Entwurf macht der Erfindungsgabe des Herrn Direktor Götz wieder alle Ehre! D. Red.)

-n- Der Verein für vereinfachte Stenographie veranstaltet am Mittwoch Abend 8½ Uhr in der Realschule, Eingang Waldhornstraße 9, einen Unterrichtskurs in der „Vereinfachten Stenographie. Das Honorar beträgt incl. der Lehrmittel 3 M. Anmeldungen werden an diesem Abend dortselbst entgegengenommen.

A. Karlsruher Rheinhafen.

Die Rheinbauinspektion Mannheim (Vorstand Baurath Fieser), welche die zuständige technische Stelle ist, hat zwei Entwürfe für den Karlsruher Rheinhafen und Stichkanal ausgearbeitet. Die Hafenanlage ist bei beiden so ziemlich die nämliche; sie wurde, nach der früher schon bekannt gewordenen Idee des Oberbaudirektors Honsell in der Rheinniederung bei Mühlburg angenommen, und nur die Höhenlage weicht etwas ab. Das Profil des Kanals ist zu beiden Projekten mit 20 m Sohle und Böschungen von 1:2 bis Pegelhöhe 4,0, dann mit einer 1 m breiten Berme und oberhalb mit Böschungen von 2:3 geplant. Auf Gemarkung Daxlanden würde eine hübsche Bogenbrücke aus Stein, mit 42 m Spannung und 7,4 m Pfeilhöhe, 13 m über der Kanalsohle den Verkehr der Daxlander Landwirthe mit ihren Feldern vermitteln, wornach bei Pegel 7,0 noch 6,0 m lichte Höhe, völlig genügend für die größten Schiffe, vorhanden wäre. Die sogen. „alte Federbach" soll mittelst eines „Dückers" unter dem Kanal hindurchgehen. Bei der Einmündung in den Rhein wäre jeweils eine Hochwasserschleuße mit Abschlußthor, 12,5 m weit, anzubringen. Die Verbindungslinie des Hafens mit dem Rhein ist jedoch in beiden Projekten eine ganz verschiedene.

Bei dem ersten Projekt wird der noch nicht stark verlandete Altrhein bei Daxlanden theilweise einbezogen, der das sogen. Rappenwörth umschließt und die Federbach aufnimmt. Die Benutzung geschieht auf eine Länge von 1,383 m, worauf eine Kanalstrecke folgt, die bis zum Hafen 1,447 m mißt.

Das zweite Projekt hält ohne Rücksicht auf die Altwasser die kürzeste Linie vom Hafen nach dem konkaven Ufer des Rheines ein und hat bis zu der Einmündung bei Rheinprofil 189,4 eine Länge von 2,340 m. Hier ist die Baustrecke um fast einen Kilometer länger, daher auch der Aufwand um 105,000 M. höher. Die zu durchschiffende Strecke ist jedoch bei dem ersten Projekt größer, denn 1,383 + 1,447 = 2,830 gegen 2,340, was einen Unterschied von 0,490 m ergiebt. Dazu kommt, daß das erste Projekt einen Kilometer weiter oberhalb in den Rhein mündet, daß also fast 1,5 km mehr zu durchschiffen sind.

Von der Einmündungsstelle des einen Projektes zur anderen beträgt das Rheingefälle 0,35 m, und um diesen Betrag liegen alle Niveaus des zweiten Projektes tiefer, sind also auch entsprechend mehr Grabarbeiten auszuführen. Der Hafen vertheuert sich dadurch um weitere 25,000 M., sodaß der ganze Kostenunterschied 130,000 M. ausmacht.

Wenn trotzdem von der Großh. Oberdirektion das zweite Projekt zur Ausführung empfohlen wird, so geschieht dies mit der Begründung, daß der finanzielle Vortheil durch die technischen Nachtheile des ersten aufgewogen wird. Es steht nämlich zu befürchten, daß die Befahrung des — wenn auch ausgebaggerten — Altrheins mit größeren Schiffen und Motorbooten den abgelagerten Schlamm aufwühlen und eine ungleichmäßige Ablagerung desselben zur Folge haben wird. Auch die Einmündung der Federbach läßt Verschlammung vorhersehen, welcher nur mit einem weiteren Kostenaufwande von 50,000 M. vorgebeugt werden könnte. Deswegen können wir das erste Projekt hier außer acht lassen, in der Annahme, daß nur das zweite wirklich zur Ausführung geeignet ist, da es neben der um 1,5 km kürzeren Befahrungsstrecke den Vortheil größerer Bequemlichkeit und Sicherheit der Schifffahrt darbietet.

Der Hafen schließt sich in der Nähe von Daxlanden halenförmig in nahezu rechtem Winkel an die Kanalstrecke an. Die Einrichtungen sollen gleich für einen Umschlag von 300,000—400,000 Tonnen getroffen werden, obwohl der Verkehr bis jetzt in Leopoldshafen und Maxau zusammengenommen noch nicht den Betrag von 100,0 0 Tonnen erreicht hat. Vergrößerungsfähig ist der projektirte Hafen bis zu einem Verkehr von 3 Millionen Tonnen. (Mannheim 1894: 3½ Mill. Tonnen). Die Berechnung ergibt für diesen Umschlag eine nothwendige Uferlänge von 3000 m, in der Voraussetzung, daß 8 Monate mit 200 Tagen zum Löschen und Laden geeignet sind. Von dieser Uferstrecke entfallen auf den Haupthafen 1630 m, Zollhafen 1050 m, Petroleumhafen 320 m. Man könnte ohne den Hafen selbst auszudehnen, bloß durch Herstellung der leistungsfähigsten Verladeeinrichtungen, noch einen Umschlag im doppelten Betrag des angenommenen bewältigen.

Die Gebäude für die Zollabfertigung sind sogleich zu errichten; dagegen wären die Einrichtungen und Ausrüstungen für das Löschen und Laden wie anderwärts der Privatspekulation zu überlassen. Ein Anfang muß jedoch gemacht werden, wie dies bei anderen neuangelegten Häfen ebenfalls geschah, da sonst der Verkehr sich nicht entwickelt. Für die maschinellen Betriebe ist eine Dampfmaschine von 100 Pferdekräften aufzustellen. Eine Drehbrücke über das Hafenbecken soll 16 Meter lichte Weite erhalten und 7,10 Meter Breite (4,5 Meter Fahrbahn und zwei Fußwege von 1,3 Meter). Die Breite des Beckens soll 40 Meter an der Sohle, 72 Meter am mittleren Wasserspiegel betragen. An Geleiseanlagen sind 8940 Meter vorgesehen; sie stehen mit dem „Westgüterbahnhof" bei Grünwinkel in Verbindung und zwar mittelst zweier Kurven, die auf gesonderten Brücken über die künftig längst des Hochgestades (da, wo jetzt das Fußwegchen von Mühlburg nach Daxlanden führt) hinfließende Alb geleitet werden. Oberhalb des jetzigen Landgrabenaquäductes würde das neue Albbett in das alte wieder einmünden.

Eine 660 Meter lange Fahrstraße verbindet die Hafenanlage mit den ersten Häusern von Mühlburg bei der alten Mühle (Octroistelle); sie hat 1,5 Proz. Fall, 10 Meter Breite der Fahrbahn und einen Gehweg von 2,5 Meter Breite. Diese Straße wird die Straßenbahn aufnehmen, sodaß man von Karlsruhe direkt über Mühlburg an den Hafen fahren kann. Das Wasser des Kanals würde ausschließlich aus dem Rheine stammen. Eine Spülung des Hafens könnte bei einem Pegelstande von 3,70 Meter und mehr, also von Mittelwasser an stattfinden, und es wäre zu diesem Zwecke ein Auslaß in die Alb herzustellen. Hierdurch ist den gesundheitlichen Anforderungen hinlänglich entsprochen. Selbstverständlich ist die Karlsruher Wasserleitung bis zum Hafen auszudehnen, nicht bloß zu Trinkzwecken, sondern auch zur Anbringung von Feuerhahnen. Auch könnte von Karlsruhe aus Gasbeleuchtung eingerichtet werden, wenn man nicht zu dem Ergebnisse gelangt, daß die Wasserkraft der (der Stadt gehörenden) Appenmühle zur Erzeugung von elektrischem Licht zu verwenden sei.

Was die Rentabilität betrifft, so stehen 223,570 qm Lagerplätze zur Verfügung, welche, zu 40 Pf. (Mannheim 70 Pf. bis 1 M. 20 Pf.) einen Ertrag von 89,428 M. abwerfen, also das auf 4,165,000 M. veranschlagte Baukapital mit 2 Proz. verzinsen würden. Von diesen Baukosten entfallen auf den Kanal (nach dem ersten Projekt) 895,000 M., auf den Hafen 3,270,000 M.; es ist jedoch zu bemerken, daß die Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues durch den Strich verschiedener Dienstwohnungen (da die Beamten in Mühlburg wohnen können) und Ermäßigung einiger sonstiger Ausgaben den Betrag der Baukosten des Hafens auf 2,850,000 M., somit den Gesammtaufwand für das zweite Projekt auf 3,850,000 M. herabdrücken zu können glaubt.

Dieser, bis ins Einzelne von der Rheinbauinspektion ausgearbeitete und mit einem Bericht der Oberdirektion versehene Entwurf ist der Generaldirektion der Staatseisenbahnen vorgelegt worden, welche sich zunächst dahin geäußert hat, daß ein Hafenbau in der Mühlburger Niederung unnöthig sei, da der Maxauer Hafen durch geeignete Vergrößerung dem Karlsruher Verkehr genügend dienen könne, und die Entfernung von 7 km in keiner Weise hemmend auf die Zunahme des Umschlags einwirken werde. Die Generaldirektion hat auch einen Entwurf zur Vergrößerung des Maxauer Hafens ausgearbeitet. Demnach würde neben dem jetzigen Hafen ein zweites Hafenbecken in langgestreckter Gestalt, schräg landeinwärts herzustellen und die Mündung beider Becken in den Rhein etwas weiter flußabwärts von der jetzigen zu verlegen sein. Die Cellulose-

fabrik käme dann mitten in das Hafengebiet, auf die Landzunge zwischen den beiden Becken, dem alten und dem neuen, zu liegen. Die Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues hatte schon früher zwei andere Entwürfe zur Vergrößerung des Maxauer Hafens gemacht, dieselben aber als unpraktisch aufgegeben, weil selbst schon die Einmündung an einer convexen Stelle des Flußlaufes aus hydrotechnischen Gründen unrathsam sei und immerfort auf die Verlandung des Hafens hinwirke. Ferner hat die Oberdirektion die Schwierigkeit der Wasser- und Gaszuführung wegen der isolirten Lage gewürdigt und sich zu der Ansicht bekannt, die Entfernung des Maxauer Hafens von der Stadt hindere jeden Aufschwung, wobei zutreffend hervorgehoben wurde, daß, trotzdem seit 1894 der Umschlag sich verdreifachte, bis jetzt auch nicht eine einzige Firma sich zur Besorgung der Speditions- 2c. Geschäfte in Maxau niedergelassen habe. Dies dürfte in der That beweisen, daß von Maxau für den industriellen Aufschwung der Stadt nichts zu hoffen ist, wogegen ein Hafen bei Mühlburg, nur 660 m von dem Weichbild entfernt, zweifellos der Stadt großen Nutzen gewähren wird.

Bei dieser Gelegenheit hat sich die Oberdirektion dahin ausgesprochen, nach Prüfung des Schück'schen Projektes müsse zugegeben werden, daß die Lage des Hafens in der Nähe der Schwimmschule große Vortheile geboten hätte, daß jedoch der unverhältnißmäßige Kostenaufwand diesem Projekte widerstreite. Auch wird angedeutet, daß eine Bebauung des Geländes zwischen Alb und Kaiserallee mit industriellen Etablissements vielleicht doch nicht ganz im Interesse der Stadt liege, und daß jedenfalls der Hafen in der Mühlburger Niederung allen billigen Anforderungen entsprechen werde.

Die Generaldirektion der Staatsbahnen hat endlich auch das letztere Projekt begutachtet und dabei hat sie vom Standpunkt der Eisenbahntechnik aus eine Reihe von sehr praktischen und nützlichen Bemerkungen gebracht, welche die Ausführbarkeit jedenfalls bedeutend erhöhen. So sollen die Radien der Geleiskurven, die zu 200 Meter und weniger angenommen waren, im Interesse der Betriebsfähigkeit nicht unter 240 Meter gehen und es wird eine Anordnung empfohlen, welche auch die Drehbrücke unnöthig macht, also an Kosten erspart. Dies geschieht dadurch, daß die projektirten Hafenbassins etwas gedreht werden und einen stumpferen Winkel mit dem Kanal machen, worauf die Bahnlinie vom Grünwinkeler „Westgüterbahnhof" zuerst in der Richtung auf Knielingen geht, dann mittelst eines Halbkreises umwendet und von den Köpfen der Bassins her mit sanften Kurven auf die Landzungen zwischen den Bassins ohne Drehbrücke einbiegt. Auch glaubt die Generaldirektion, daß man für den Anfang mit 2000 Meter Uferlänge (statt 3000 Meter) auskommen werde, da man wohl einen Umschlag von 200 T. auf den Meter rechnen dürfe. Die Thatsache, daß in Mannheim 1894 bei 11,460 Meter Uferlänge 3,500,000 T. umschlagen werden, was auf den Meter 305 T. ausmacht, läßt dies begründet erscheinen. Demgemäß soll außer dem Petroleumhafen nur ein einziges größeres Becken zunächst ausgeführt werden. Die Kosten dürften sich dadurch vielleicht auf 3½ Mill. ermäßigen. Nicht zustimmen können wir dem Vorschlag, das Abschlußthor an der Einfahrt in den Kanal wegzulassen und das ganze Hafengebiet um 1 Meter zu erhöhen, damit es hochwasserfrei werde; denn wenn auch die allezeit freie Einfahrt sehr bequem für die Schifffahrt wäre, so darf man doch die Auffüllungskosten nicht außer Acht lassen, sowie den Umstand, daß der angeschwollene Rhein viel Schlamm mitführt, der von dem stehenden Kanalwasser ferngehalten werden muß.

Alles in Allem werden die Befürwortungen, welche die Generaldirektion dem Ausbau des Maxauer Hafens widmet, nicht überzeugend wirken, hingegen wird man der Generaldirektion für die Vorschläge zur verbesserten Anpassung des Mühlburger Projektes an die Anforderungen des Eisenbahnbetriebs, wodurch zugleich eine Verbilligung desselben bewirkt und die Ausführung mehr in den Bereich der Wahrscheinlichkeit gerückt wird, aufrichtig dankbar sein. Vollste Anerkennung verdient das Projekt des Oberbaudirektors Honsell, ohne welches wir heute nicht auf dem erreichten Punkte stehen würden. Bei einem Kostenaufwande von nicht einmal vier Millionen scheint der Augenblick wirklich gekommen, der endlich die Erfüllung der heißen Wünsche der Stadt Karlsruhe verbürgt!

Kunst und Wissenschaft.

☾ Karlsruhe, 21. Jan. Das 4. Abonnementskonzert des Großh. Hoforchesters, welches gestern Abend im großen Museumssaale stattfand, mußte bezüglich des Gehaltes der orchestralen Darbietungen auch der strengsten Anforderung genügen. Mendelssohn's Ouverture zur Fingalshöhle eröffnete das Programm. Unser vortreffliches Orchester spielte das Werk ebenso tadellos, wie auch die andern orchestralen Nummern: Konzert für Klavier und Orchester von Chopin, ein Konzert für Streichinstrumente von Händel und die schon einmal aufgeführte Symphonie in F-dur des so hochbegabten, früh verstorbenen Komponisten Hermann Götz. Letztere eine herrliche musikalische Dichtung, jeder Satz ein kleines Meisterstück, ragt besonders durch die jugendliche Frische der Empfindung, duftige Poesie und geistvolle Charakteristik hervor. Das Publikum folgte der Aufführung mit Andacht und gab am Schlusse seine hohe Befriedigung durch lauten Beifall kund. Als Pianistin glänzte Frau Teresa Carenno. Der Ruf, der ihr vorausging, hat nicht zu viel gesagt. In dem Konzerte von Chopin trat besonders neben guter Auffassung ihr energischer, aber keineswegs harter Anschlag hervor. Im Beethoven'schen Rondo in G-dur wollte uns die Auffassung der Künstlerin nicht recht gefallen. Ausgezeichnet war sie hingegen in dem Impromptu von Schubert und großartig in der ungarischen Rhapsodie Nr. 6 von Liszt, welcher sie auf stürmisches Verlangen eine weitere Nummer folgen lassen mußte. In diesen Aufgaben entwickelte sie eine phänomenale Technik, in welcher die Triller, die Läufe 2c. mit unglaublicher Leichtigkeit, aber klar und rein zu Gehör kamen; die Klein- und Feinmalerei verrieth Geist und Laune. Ein Beifallssturm folgte ihren Leistungen und das Publikum, das dicht gedrängt Saal und Gallerien füllte, verließ den Konzertsaal höchst befriedigt von dem vielen Schönen, das ihm der Abend geboten

— Der königl. bayerische Hofopernsänger Heinrich Wiegand (Bassist) ist vom 1. Oktober d. J. an für die Karlsruher Hofbühne verpflichtet worden.

Handel und Verkehr.

* Frankfurt a. M., 21. Jan. (Frankf. Schlußkurse I. 2 U. 37. M. Wechsel Amsterdam, 168.15, London 20.452, Paris 80.966, Wien 168.—, Privatdisk. 3⅛, Napoleons 16—18, 4% Deutsche Reichsanl. 106.20, 3% Reichsanl. 99.20, 4% Preuß. Konsols 105.80, 4% Bad. in Gulden 102 80 4% Baden in Mk. 104.90, 3½% Baden 104.20, 5% Griechen 29 50, 4% Monopolgriechen 31.40 5% Italiener 84.70, Oesterr. Goldrente 102.95, Oest. Silberrente 85.30, Oest. Loose von 1860 127.40, Ung. Kronenrente 98.75, 4½% Portug. 41.10, Neue 4% Russen 66.25. Spanier 60.—, Türkenloose 34.20, 1proz. Türken D 21.10, 4% Ungarn 103.10, 5% Argentiner 57.20, 6proz. Mexik. 89.20, Berlin Hand.-Ges. 149 20, Darmstädter B. 154.50, Deutsche B. 185 90, Disk.-Kom. 206.40, Dresdener 154.70, Oesterr. Länderbk. 201—, Oesterr. Kreditaktien 301—, Wiener Bankverein 119¼ Banque Ottomane 110 60, Hess. Ludwigsbahn 123.30, Lombarden 85¼, Staatsbahn 300⅞, Elbthal 236—, Schweiz. Central 129.60, Nordost 125.60, Union 87.90, Jura-Simplon 88.50, Mittelmeer 87.10, Merid. 119.—, Bad. Zuckerfabrik 58.—, Nordd. Lloyd 104.70, Harpener 165.50, Kreditaktien (Nachbörse) 301⅝, Diskonto-Komm. 207 20, Staatsbahn 301¼, Lombarden 85¾. Tendenz: Diskonto fest; Montan schwächer, sonst still. Russen 217.

* Frankfurt a. M., 21. Jan. Kreditaktien 301⅝, Diskonto 207.25, Staatsb. 302— Lombarden 85¼, Gelsenkirchen 171.—, Türken ——, Portug. 26.—, 6% Mexikaner 89.10., Harpener 165.75. Tendenz still.

* Berlin 21. Jan. Diskonto-Komm. 207.20, Dortmunder 42.30, Bochumer 151.20, Deutsche Bank 186.

* Berlin, 21. Jan. (Schlußkurse.) Kreditaktien 223.90, Diskonto-Komm. 207.40, Nationalbank für Deutschland 141.60, Bochumer Gußstahl 151.60. Gelsenk. Bergwerk 170.80, Laurahütte 145.20, Harpener 165.60, Dortmunder 45.90, Ver. Köln-Rothweiler Pulverfabr. 203.00, Deutsche Metallpatronenfabrik 314.70, Kanada-Pacific 50.30. Privatdisk. 3⅛ Proz. Tendenz: Bei Eröffnung schwächer auf Befürchtung einer Versteifung des Ultimogeldes. Eisenbahnaktien ungleichmäßig. Heimische Bahnen durchweg schwächer. Fonds fest. Banken behauptet, besonders Diskonto-Kommanoit auf Gerücht von bevorstehenden Verhandlungen wegen Ankaufs der Popp'schen Luftdruckgesellschaft. Kanada-Pacific höher auf Dividenden-Gerüchte von 1⅛ %.

* Paris, 21. Jan. 3% Rente 101.90, 3% Portug. 25½, Spanier 60⅜. Türken 21.15, Banque Ottomane 570.—Rio Tinto 397.—, Banque de Paris 768 Italiener 84.50. Tendenz fest.

* Paris, 21. Jan. 3% Rente 101 70, Spanier 59⅝, Türken 20.95, Italiener 84.30, Banque Ottomane 563.—, Rio Tinto 397.—.

* New-York, 20. Jan. Baumwollezufuhr vom Tage 18,000 Ball., Ausfuhr nach Großbritannien 8.000 Ball., Ausfuhr nach dem Festlande 20,000 B. Baumwolle in New-York 8 3/16, dto. in New-Orleans 7 13/16. Baumwolle für Jan. 7.88, für Febr. 7.88, März 7.95, April 7.99, Mai 8.04, Juni 8.07, Juli 8.10, August 8.10, Sept. 7.83. Rother Winterwaizen 74⅞, Waizen für Jan. 69⅞, März 71⅛, Mai 68⅞, Juli 68⅛. Mais für Jan. 35⅞, für Febr. 35⅞, März —.—, Mai 35¾, Juli 36⅞.

Drahtberichte.

Berlin, 21. Jan. Die Reichstagskommission für die Handwerkerkammern vertagte sich im Einverständnisse mit der Regierung bis Mitte März, in der Erwartung, daß bis dahin der Gesetzentwurf über die Zwangsorganisation des Handwerkes vorliege. Staatssekretär v. Bötticher erklärte, an letzterer Vorlage werde eifrig gearbeitet, aber sie werde wohl erst anfangs April im Reichstage eingebracht werden können.

Hamburg, 21 Jan. Die „Hamb. Nachr." veröffentlichen heute an der Spitze ihres Blattes folgende Danksagung des Fürsten Bismarck: „Friedrichsruh, den 20. Januar 1896. Zur Jubelfeier am 18. d. M. habe ich von meinen Mitbürgern in der Heimath und Fremde so zahlreiche Zuschriften und telegraphische Begrüßungen erhalten, daß ich leider mit meinen Arbeitskräften nicht in der Lage bin, den Einzelnen meinen Dank auszusprechen. Ich bitte deßhalb Alle, die meiner bei dieser Gelegenheit so freundlich gedacht haben, meinen herzlichsten Dank hierdurch entgegenzunehmen. v. Bismarck."

München, 21. Jan. Der dritte internationale Kongreß für Psychologie findet hier vom 4.—7. August d. J. in den Räumen der königl. Universität statt. Erster Präsident ist Prof. Dr. Stumpf-Berlin, zweiter Präsident Prof. Lipps-München, Generalsekretär Schrenk-Notzing München. Zu Gunsten des Kongresses hat das Kultusministerium eine Summe bewilligt. Der Kultusminister wird selbst der Eröffnung beiwohnen.

Wien, 21. Jan. Drei Wagen mit 27 Hochzeitsgästen fuhren über die mit Eis bedeckte Düna bei Wilna. Das Eis brach und Alles verschwand in den Fluthen. Bis jetzt sind 11 Leichen aus dem Wasser gezogen. (Kl. J.)

Wien 21. Jan. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht eine Bekanntmachung betr. die Errichtung eines Eisenbahnministeriums, welches vorgestern seine Thätigkeit begonnen hat, ferner betr. das Organisations-Statut für die staatlichen Eisenbahnverwaltungen. Die bisher dem Handelsministerium unterstehenden Generalinspektionen der österreichischen Eisenbahnen und die Generaldirektoren der österreichischen Staatsbahnen sind jetzt dem Eisenbahnminister unterstellt.

Wien, 21. Jan. Die gestern in sämmtlichen Bezirken Wiens abgehaltenen, stark besuchten sozialdemokratischen Versammlungen mit der Tagesordnung „Unsere Rechtlosigkeit in der Gemeinde Wien" verliefen durchaus ruhig. Nur im 10. Bezirk kam ein Zwischenfall vor dadurch, daß ein betrunkener Arbeiter mit dem Vorsitzenden in Streit gerieth. Der Zwischenfall wurde schnell wieder behoben.

Paris, 21. Jan. Anläßlich des Geburtstages Sr. Majestät des deutschen Kaisers findet am 26. d. M. auf der deutschen Botschaft ein großer Empfangsabend statt. Aus dem gleichen Anlasse veranstaltet die deutsche Kolonie am 27. d. M. ein Festessen im Hotel Continental.

Pest, 21. Jan. Ein großes Schadenfeuer zerstörte heute Nacht das Mittelgebäude des Etablissements der Schlickeisengießerei- und Maschinenfabrik-Aktiengesellschaft. Infolge der Zerstörung der Maschinen für die Brückenkonstruktion ist eine längere Störung im Brückenbau wahrscheinlich. Der Schaden beträgt 80—100 000 Gulden. Die Entstehung des Brandes ist unbekannt.

Rom, 21. Jan. Die „Agenzia Stefani" meldet aus Adaghamus: Major Galliano schrieb an General Baratieri vom Abend des 17. d. M., daß der Feind befürchtet habe, angegriffen zu werden Ein Kundschafter, der gestern das Lager der Abessynier verlassen hat, berichtet, daß am Freitag und Samstag Kanonendonner und Gewehrfeuer gehört wurde. In dem Kampfe am 11. d. M. seien 8 Führer und Unterführer, fast alle dem Korps des Ras Maconnen angehörig, gefallen, unter ihnen Atobacuel, der besondere Vertrauensmann Ras Maconnens, den dieser noch kurz vorher zu Unterhandlungen mit Baratieri nach Adigrat entsendet hatte. Morgen wird auch die zweite Brigade in Adigrat eintreffen.

London, 21. Dez. Die „Times" melden aus Kapstadt vom 20. d. M.: Jameson und der Rest seiner Anhänger sind unter Bedeckung nach Natal abgegangen. — Aus Pretoria wird gemeldet, daß der größte Theil der politischen Gefangenen gegen eine Sicherstellung von je 2000 Pfund Sterling in Freiheit gesetzt wurde.

London, 21. Jan. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Yokohama: Der frühere japanische Gesandte in Soeul, Vicomte Miura, und die anderen der Betheiligung an dem Staatsstreiche in Korea im Oktober 1895 Beschuldigten sind wegen Mangel an Beweisen freigesprochen worden.

Athen, 21. Jan. Die Verhandlungen zur Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Griechenland und Rumänien sind eröffnet. Man hofft auf einen günstigen Ausgang derselben.

Ottawa, 21. Jan. Amtlich wird gemeldet, daß England und die Vereinigten Staaten einen Vertrag unterzeichnet haben, nach welchem die Klagen wegen Wegnahme kanadischer Robbenfangschiffe im Behringsmeer durch die Vereinigten Staaten einem Schiedsgericht unterworfen werden sollen. Die Schweiz ist ersucht worden, einen Oberschiedsrichter für den Fall zu ernennen, daß die Schiedsrichter nicht einig werden sollten.

Deutscher Reichstag.
(Drahtbericht.)

Berlin, 21. Jan.

Präsident v. Buol theilt mit, daß die Berliner Firma Schulze und Komp. dem Reichstage ein sehr werthvolles und kunstvoll gearbeitetes Tintenfaß überwiesen habe, um es im Reichstage in Benützung zu nehmen. Er habe das Geschenk angenommen und es dem Wunsche der Geber entsprechend dem Herrn Reichskanzler zur Benützung im Reichstage überwiesen.

Bei der Fortsetzung der Berathung der Postetats erkennt

Abg. Lenzmann (freis. Vp.) die Verdienste des Herrn v. Stephan an. Indessen diese Verdienste habe sich der junge Generalpostmeister erworben und jetzt stehe an der Spitze der Staatssekretär v. Stephan, und es sei in der Postverwaltung eine bureaukratische Stagnation eingetreten, welche verursache, daß die meisten Wünsche des Hauses schon seit längerer Zeit unberücksichtigt bleiben. Dahin gehört zunächst die Ausdehnung der Sonntagsruhe der Beamten Wenn wirklich für die Postunterbeamten so viel geschähe, warum wäre sie denn in der Mehrzahl Sozialdemokraten? Doch nur, weil sie unzufrieden sind. Manches ist ja in den letzten Jahren für sie gethan; aber es ist z. B. nicht verständlich, warum die Anciennetät der Landbriefträger mit 18 Jahren beginnt, obwohl sie schon mit 16 Jahren sollen Dienst thun. Die Sparsamkeit bei der Postverwaltung sei ja sehr angebracht, aber nicht bei den Beamtengehältern sollte sie angewendet werden, sondern bei den kostbaren Postbauten. (Zustimmung.) Nicht kostbar, sondern zweckmäßig sollten die Postbauten sein. Am meisten am Herzen liege ihm das Telephonwesen, auf dessen Monopol der Staatssekretär so stolz ist. Für das Publikum sei es aber nicht so wünschenswerth, daß ein Staatsmonopol bezüglich des Telephonwesens besteht. In anderen Ländern ohne Monopol ist das Telephonwesen weit intensiver entwickelt als bei uns. Es kann sich aber bei uns nicht so entwickeln, weil es zu theuer ist und weil es mit einem bureaukratischen Zopf behaftet ist, welcher abgeschnitten werden muß. So müßte z. B. der Anschluß an das Netz auch für eine kürzere Zeit als für ein Jahr gestattet werden. Wollen wir das Telephonwesen wirklich fördern, müssen wir es verbilligen.

Staatssekretär v. Stephan betont, daß dem Vorredner manche Irrthümer unterlaufen sind. Was die Anstellung der Landbriefträger betrifft, so beruhen die bezüglichen Bestimmungen auf gemeinsamen Erfahrungen. Daß dem Wunsche der Oberpostsekretäre auf Gehaltszulage noch nicht Rechnung getragen werden konnte, bedauere auch er. Aber die Schuld trage nicht die Verwaltung, sondern der Reichstag, der bei der Bewilligung der Gehaltserhöhungen, welcher die Regierung bis zum Postrath beantragt hatte, gerade bei den Oberpostsekretären Halt machte. Mit den Postbauten hoffe er in etwa 3 Jahren im Wesentlichen fertig zu sein, d. h. was die Neubauten angeht. Erweiterungen werden ja beim Wachsen des Verkehrs stets nothwendig sein. Der Vorredner bemängelte die Höhe der vom Schatzsekretär angegebenen Summe von 15 Millionen, welche die Erfüllung der drei Wünsche als Einnahmeausfall ergeben würde. Diese Summe ist aber ganz richtig. Wenn er meint, daß die Verbilligung des Verkehrs stets eine Zunahme desselben und damit steigende Einnahmen veranlaßt hat, so vergißt er, daß auch die Ausgaben ganz erheblich steigen. Uebrigens liegt uns an einer erheblichen Vermehrung des Verkehrs gar nicht so viel, eben wegen der Vermehrung der Betriebsausgaben. Das Beispiel des Zonentarifs, welches der Vorredner gewählt, sei besonders unglücklich gewesen. Denn erst in den letzten Tagen hätte Ungarn seinen Zonentarif erhöhen müssen wegen der Nachtheile, welche der frühere Tarif mit sich brachte, die freilich von jedem Kenner der Verhältnisse vorausgesagt wurden. Von einer Ermäßigung des Postzeitungstarifes könne keine Rede sein. Es soll nur ausgleichende Gerechtigkeit geübt werden. An Vorschlägen fehlt es ja nicht, aber alle verfolgen stets das persönliche Interesse des Vorschlagenden. Indessen diese Frage fordere gerade die sorgfältigste Prüfung.

Abg. Förster (Antisemit) erkennt die Verdienste an, welche sich v. Stephan erworben hat, darunter dasjenige um die Reinigung der deutschen Sprache. Andererseits bemängelt er, daß die Anregungen des Reichstages in der Postverwaltung sowie in anderen Verwaltungen so wenig Berücksichtigung finden. Frhr. v. Stumm sprach gestern von Ausschreitungen des Postassistentenverbandes. Von solchen ist bisher nichts Rechtes bekannt geworden. Das Interesse des Dienstes wurde in vielen Fällen als Ursache der Maßregelungen vorgegeben, wo der Verband ganz loyal seine Interessen vertreten habe. Ein solches Vorgehen kann aber nur der Sozialdemokratie neue Anhänger zuführen. Zum Schlusse möchte ich auf das Vorzugsrecht hinweisen, welches das Wolff'sche Telegraphenbureau genießt, das sich nicht gerade durch die Unparteilichkeit seiner Nachrichten aus aller Welt auszeichnet. Es wird häufig genug geklagt, daß Privatdepeschen oft recht dringenden Inhaltes zurückstehen müssen, weil die Wolff'schen Depeschen, die oft ganz unwichtige Dinge enthalten, einen ganz unberechtigten Vorzug haben. Ich schließe meine Ausführungen mit dem Wunsche, daß Gerechtigkeit stets die Grundlage für das wichtige Institut der Postverwaltung in Zukunft sein möge.

Inzwischen ist ein Antrag Schädler und Genossen eingegangen, den Reichskanzler zu ersuchen, möglichst bald einen Gesetzentwurf zur Umgestaltung des bestehenden Postzeitungstarifs dem Reichstage vorzulegen.

Geh. Oberpostrath Sydow geht auf die Frage der Vergütung der Militäranwärter während ihrer Probedienstzeit näher ein.

Abg. Hammacher (nat.-lib.) rechnet es dem Staatssekretär zum Ruhme an, daß er es bei Zeiten verstanden habe, das Fernsprechwesen zum Reichsmonopol zu machen. Die Postverwaltung sollte lediglich der Hebung des Verkehrs dienen. Darum müsse es ausgeglichen sein, daß man sie darauf hinweise, Ueberschüsse für andere Zweige der Reichsverwaltung zu liefern.

Nach weiterer Debatte wurde Titel 1 des Postetats angenommen, sowie die Resolution der Budgetkommission, betr. Einschränkung der Packetbeförderung am Sonntag.

Briefkasten.

Abonnent in Karlsruhe. Wir sind für derartige Mittheilungen dankbar; allein wir müssen doch bitten, uns Ihren Namen nennen zu wollen. Es ist ganz unmöglich, eine Einsendung aufzunehmen, wenn die Redaktion keine Ahnung davon hat, mit wem sie es zu thun hat.

Verantwortlicher Redakteur: Otto Reuß.
Redaktionsmitglieder: Heinrich Flach und Ernst Cloß.
Für den Anzeigentheil verantwortlich: Alexander Steinhauer, sämmtlich in Karlsruhe.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer.	Therm. Celsius.	Abs. Ftgk.	Feuchtigk. in Proz.	Wind.	Himmel	Bemerkung.
20. Jan. Nachts 9 Uhr	761 3	+1,8	4,4	84	NE.	bedeckt	
21. „ Morgs. 7 Uhr	761 3	+0 8	3,8	78	NE.	„	
„ Mittags 2 Uhr	760,8	+2,2	4,0	75	E.	„	

Höchste Temperatur am 20. d. + 3,9; niedrigste heute Nacht +0,8
Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 0,0 mm.

Meteorologische Beobachtungen vom 21. Jan., Morgens 8 Uhr.

Ort.	Barom. a. Gr. u. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind. Richtung.	Wind. Stärke.	Wetter.	Temperatur in Celsiusgraden
Aberdeen . . .	768	SSO	leis. Zug	wolkig	9
Stockholm . . .	773	SSW	mäßig	bedeckt	— 3
Haparanda . .	765		still	wolkenlos	— 19
Petersburg . .	771	WNW	leis. Zug	wolkenlos	— 11
Moskau. . . .	768	WNW	leicht	bedeckt	— 8
Cork	772	NO	leicht	bedeckt	3
Cherbourg . . .	772	SO	schwach	bedeckt	6
Hamburg . . .	776	SO	leicht	bedeckt	0
Memel	778		still	wolkenlos	— 2
Paris	772	O	leis. Zug	bedeckt	3
Karlsruhe . . .	773	O	mäßig	bedeckt	1
Wiesbaden . . .	773	SO	leis. Zug	bedeckt	2
München . . .	773	O	schwach	Nebel	— 2
Berlin	777	SO	schwach	bedeckt	0
Wien	776		still	Nebel	0
Breslau . . .	779	SO	leicht	Schnee	— 1
Nizza	770	O	leis. Zug	wolkenlos	6
Triest	771	ONO	frisch	wolkenlos	6

(Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorol. und Hydr. vom 21. Jan.) Mit Ausnahme des äußersten Nordwestens steht heute der ganze Erdtheil unter der Herrschaft eines Hochdruckgebietes, dessen Kern mit einem 780 Millim. überschreitenden Barometerstand Polen bedeckt; in seinem Bereich ist das Wetter vorwiegend neblig geblieben, doch ist es überall etwas kälter geworden. Die Temperaturen werden voraussichtlich langsam weiter sinken, im übrigen ist eine wesentliche Witterungsänderung nicht zu erwarten.

Geboren.

Karlsruhe, 16. Jan. Anna Maria, V. Gustav Schneider, Kaufmann. — 19. Jan. Elsa Margaretha, V. Michael Lipp, Lackier. — 20. Jan. Theodor Franz, V. Karl Lüder, Lackier; Johanna Fanny, V. Karl Maria Meyer, Kaufmann; Katharina Karolina, V. Karl Fuchs, Maschinenformer.

Gestorben.

Karlsruhe, 20. Jan. Marie, V. Karl Bollmer, Taglöhner, 4 J.; Anna, V. Reinhard Braun, Taglöhner, 10 M. 2 T.

Druck und Verlag von Otto Reuß, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.